

— 170 —

Und da der Stil und die Sprache der Mensch ist, so haben die Menschen überall neben den sprachlichen auch psychologische und intellektuelle Eigentümlichkeiten.

Das Elztal ist in seinen oberen Partien viel rauher und steiler, als der über der Wasserscheide drüben liegende Teil des Kinzigtales. Und drum sind auch die Bauern beider Täler verschieden; der obere Elztäler ist rauher, wilder, einsilbiger, trockener als sein Nachbar im Kinzigtal, der kultivierter, lebendiger und heiterer sich gibt und fühlt.

Die Kinzigtäler Bauern haben diesen Unterschied in eine sehr drastische, aber weniger höfliche Bezeichnung gekleidet. Wenn sie einen Bauer aus dem obersten Winkel des Elztales nach seiner Heimat benamen wollen, so nennen sie nicht dies oder jenes Dorf südlich und westlich der Heidsburg, sondern sie sagen einfach: „Er stammt aus dem Tiergarten.“

Der Jaköbele, der an gewissen Tagen gerne trinkt und krawkelt, paßt auch nicht zu den heutigen Mühlenbachern; die sind nicht mehr wie die alten leichtsinnig und überlustig, sondern ideal, sparsam und fromm. Sie haben unter Führung ihres Pfarrherrn Beck, der 1905 als Pfarrer in Krauchenwies gestorben ist, ihre alte Dorfkirche zu einem wahren Tempel der Kunst gemacht. —

5.

So saß denn der wilde Grubbauer aus dem milden Kinzigtal bei den rauhen Prechtälern, aber nicht wie eine Schwalbe unter Eulen, sondern so ziemlich al pari; denn der Jaköbele ist, wenn es gilt, loszuziehen, keiner der feinsten.

Mit seinen Mühlenbacher Bauern verkehrt er selten, in der Regel nur, wenn er von Hasle heimfährt und im Dorf noch einen Schoppen mitnimmt.

Bei ihnen hat es der Grubbur deswegen auch nicht zum „Herr“ gebracht, wie in „Willer“, wohl auch aus dem Grund, weil die Grub zu weit weg ist von dem Sitz des Senats.